Neuausrichtung der Gedenkpolitik: Verharmlosung des NS-Vernichtungskrieges und das Ausblenden der NS-Geschichte

Hubert Brieden, Helge Kister

I. "UKRAINE UND WIR" - ein Tagungskonzept zur Entsorgung der NS-Geschichte

Das 2006 gegründete "Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e. V." plante für 2022/23 eigentlich eine Tagung zum Thema "Kolonialismus", entschloss sich dann aber diese ausfallen zu lassen und sich etwas anderem zuzuwenden. Das von Peter Schyga und Kata Miszkiel-Deppe zur Debatte gestellte Konzept zur nun geplanten Tagung trägt den emotionalisierenden und seltsamen Arbeitstitel "UKRAINE UND WIR".[1] Wer könnte mit "wir" gemeint sein? Vielleicht einzig und allein die Autor*innen selber? "Die" Vereinsmitglieder des "Netzwerkes"? "Die" Mitglieder irgendwelcher Parteien und Organisationen? "Die" Hannoveraner*innen? "Die" Niedersachsen?" "Die" Deutschen etc.? Oder womöglich "das Volk". Denn wie sich der eine oder die andere sicherlich nur allzu gut erinnert: "Wir sind das Volk". Nebenbei: Schon im Newsletter des "Netzwerkes" vom März 2022 war geradezu inflationär vom ukrainischen "Volk" die Rede gewesen, ohne dass irgendwo erklärt worden wäre, was darunter zu verstehen sei. Angesichts eines seit 2014 andauernden Bürgerkrieges in der Ukraine mit mehr als 10.000 Toten wäre dies durchaus hilfreich gewesen. Aber zurück zum Papier "UKRAINE UND WIR": Zwar werden auf gut zwei Seiten Thesen und Lernziele für die geplante Tagung skizziert, aber die Frage nach dem "wir" bleibt offen. Wenden wir uns also den Grundlagen des "Netzwerkes" zu, welches Erinnerung und Zukunft im Namen trägt; vielleicht finden wir dort eine Antwort: In der Präambel der Vereinssatzung ist zu lesen: "*Seine Mitglieder erforschen und dokumentieren die Verbrechen des Nationalsozialismus ihres lokalen und regionalen Umfelds. Sie geben historische Erfahrungen, Schicksale und Forschungsergebnisse an spätere Generationen weiter. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Vermittlung von historisch-politischer Bildung. Das Netzwerk leistet damit einen Beitrag für Demokratie und Menschenrechte.*"[2]

Also: Es geht um Forschungen und Dokumentationen zur NS-Geschichte und in diesem Zusammenhang um politische Bildung. Auf der Internetseite werden diese Aufgaben so beschrieben: *"Absicht war und ist die Pflege der Erinnerung an die Verbrechen des*

1 Schyga, Peter/Miszkiel-Deppe, Kata: Netzwerktagung zur Ukraine 2022/23 - ein Konzept, zur Debatte gestellt, Hannover Juli 2022

2 unter: http://netzwerk-erinnerungundzukunft.de/netzwerk-e-v-2/ , eingesehen: 24.8.2022

Nationalsozialismus und die gemeinsame Abwehr von Intoleranz und Rassismus in der Gegenwart."[3]

Dem mysteriösen "wir" kommen wir zwar nicht näher, aber etwas anderes wird klar. Ausgehend von diesen Zielen und Absichten des Vereins könnte eine wissenschaftliche Tagung zur Geschichte des deutsch/ukrainisch/russischen Verhältnisses durchaus sinnvoll sein. Folgende Themen könnten behandelt werden:

I - Die Zeit bis zum Zweiten Weltkrieg:

a) Geschichte des Antisemitismus im deutschen, russischen und ukrainischen Nationalismus - ein Vergleich,

b) Erster Weltkrieg: deutsche Kriegsziele bzgl. der Ukraine,

c) Deutsche Besatzung der Ukraine 1918 und ukrainische Staatsgründung,

d) Antijüdische Pogrome 1918/19 durch russische und ukrainische Nationalisten,

e) Kollektivierung und Hungertote in der Ukraine zu Zeiten der Sowjetunion,

II - Zweiter Weltkrieg:

a) Ukrainischer Nationalismus und deutsche Besatzung - Übereinstimmungen, Widersprüche,

b) Die Kooperation deutscher und ukrainischer Nationalisten beim Holocaust,

c) Trawniki: ukrainisches Wachpersonal in Vernichtungs-, Konzentrations- und Zwangsarbeiterlagern (Organisation und Berichte von Zeitzeug*innen),

d) Zwangsarbeitseinsatz von Ukrainern (Kriegsgefangene und Zivilarbeiter vulgo "Fremdarbeiter", "Ostarbeiter", "Russen")

e) Die Beteiligung militärischer Einheiten aus der Region Hannover am Vernichtungskrieg,

III: 1945 bis heute

a) Umgang mit dem ukrainischen Nationalismus in der Sowjetunion und in Deutschland,

b) Umgang mit ehemaligen ukrainischen Zwangsarbeitern (insbesondere Kriegsgefangenen) nach 1945 in der Sowjetunion,

c) Gedenken an den Zwangsarbeitereinsatz von Ukrainern in Deutschland,

d) Zur aktuellen Situation: Interessen und Politik Deutschlands, des "Westens" und Russlands in der Ukraine.

Das wären einige Themen zu denen man qualifizierte Historiker*innen einladen könnte. Aureichend Raum für Kontroversen wäre gegeben.

3 ebd.

Was ist dagegen während der Tagung "UKRAINE UND WIR" vorgesehen?
- *"Themenkomplex Ia: Beschränkte Erinnerungskultur"*. Hier soll dieser Frage nachgegangen werden: *"Warum haben wir [???] das so lange währende russische Supremat über die Völker Ostmitteleuropas so verinnerlicht?"*
- *"Themenkomplex Ib: Scheuklappen Richtung Osten"*
Hier soll die *"Unaufmerksamkeit"* bzw. *"Ignoranz"* thematisiert werden, "mit der *bei uns [???] die demokratische Bürger*innenbewegung seit 2004 (Orange Maidan) spätestens seit 2014 (Euromaidan) betrachtet/beachtet worden ist (...)"*.
- *"Themenkomplex IIa: Entspannungspolitik und Wir* [sic!]*"*
Die *"Unaufmerksamkeit"* (vgl. Ic) habe ihre Gründe. "*Wir müssen das zeithistorisch/politische Thema zu Entspannungspolitik und (bundes)deutscher Friedensbewegung - eigentlich [???] die Zeit seit den 1950er Jahren des letzten Jahrhunderts aufrollend - kritisch und sicher auch kontrovers behandeln."*
- "*Themenkomplex IIb: Wer war, was ist denn nun die SU und Russland wirklich* [sic!]*"*
Die weltweite Linke und die Friedensbewegung habe der repressiven Politik in der Sowjetunion und ihrer imperialen Politik zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Daran habe sich bis heute wenig geändert.
- *"Themenkomplex III: Empörung darf/muss sein"*
Der aktuelle Krieg Russlands gegen die Ukraine zeige sich in *"einer heftigen Vernichtungsenergie [sic!] gegen Menschen, Kultur, Freiheit und Demokratie"*. *"Die Opfer- und Heldenerzählung des 'Großen Vaterländischen Krieges' gegen NS-Deutschland dient dabei als wichtiges Element einer ideologischen aufgeladenen geopolitischen Feindstrategie, die unter dem Motto: 'Verteidigung erlaubt alles' Vernichtung zum Ziel und Zweck hat."*

Das war's.
Es handelt sich um eine Ansammlung von Behauptungen, Andeutungen und ideologischen Versatzstücken, mit denen Friedensbewegung, Entspannungspolitik, Linke im Allgemeinen und immer wieder "wir" irgendwie für den Angriffskrieg Russlands mitverantwortlich gemacht werden. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, als hätten die Autor*innen Probleme mit ihrer eigenen politischen Vergangenheit und Gegenwart, die sie gerne bereinigen möchten. Konsequent bleibt dann auch die Vorgeschichte dieses Krieges ausgeblendet.
Das Entscheidende aber ist: Die imperiale Kriegsgeschichte Deutschlands in Bezug auf die Ukraine, auf Antisemitismus und NS-Vernichtungskrieg, in dessen Zentrum auch in der Ukraine der

Holocaust stand, ist für die Tagungsplaner*innen des "Netzwerkes" nicht erwähnenswert. Sie meinen, Vernichtung sei *"Ziel und Zweck"* des derzeitigen Krieges Russlands gegen die Ukraine. Sie haben offensichtlich nicht begriffen, was der NS-Vernichtungskrieg in Polen, Jugoslawien, Griechenland, der Sowjetunion und anderen Ländern für Juden, Slawen und Roma bedeutete. Im Vernichtungskrieg Deutschlands kamen allein in der Sowjetunion mindestens 27.000.000 Menschen ums Leben, davon 14.000.000 Zivilistinnen und Zivilisten.

Nun kann man selbstverständlich über die stalinistische Ideologie vom "Großen Vaterländischen Krieg" kontrovers diskutieren, aber die Opfer im deutschen Angriffs- und Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion (und andere Länder) waren real. Es handelt sich nicht um eine *"Opfererzählung"*, die darüber hinaus auch noch ideologische Grundlage sein soll für einen angeblichen Vernichtungskrieg Russlands gegen die Ukraine. Also: Die Verfassser*innen des Papiers reden nicht mehr über die NS-Opfer in der Sowjetunion, denn dies diene dem angeblichen russischen Vernichtungskrieg gegen die Ukraine. So etwas nennt man Opfer-Täter-Umkehr.

Im Zusammenhang mit der 2013/14 geführten öffentlichen Debatte um die deutsche Kriegsschuldfrage im Ersten Weltkrieg, in denen Autoren wie Christopher Clark und Herfried Münkler mit massiver Unterstützung der Massenmedien versucht hatten, die historischen Forschungen von Fritz Fischer in Frage zu stellen, die er in seinem bahnbrechenden Buch "Griff nach der Weltmacht" bereits in den 1960er Jahren veröffentlicht hatte, konstatierte der Historiker Volker Ulrich in der "Zeit", es gebe in Deutschland *„tief sitzende Entlastungsbedürfnisse“*.[4] Und weiter: *„Wenn schon die deutsche Alleinschuld an der Entfesselung des Zweiten Weltkrieges außer Zweifel steht, so will man doch wenigstens nicht am Ersten Weltkrieg schuld gewesen sein, jedenfalls nicht schuldiger als andere Mächte. Dieser Wunsch scheint umso übermächtiger zu werden, je mehr Deutschland aufgrund seiner ökonomischen Stärke eine führende Rolle in Europa spielt. Wieder sind hier die wunderlichen Interview-Äußerungen von Herfried Münkler in der SZ von erfrischender Deutlichkeit: ‚Es lässt sich kaum eine verantwortliche Politik in Europa betreiben, wenn man die Vorstellung hat: Wir sind an allem Schuld gewesen.’“*[5]

Der Euphemismus *„verantwortliche Politik“* bedeutet militärisch abgesicherte Großmachtpolitik und die ist nun mal nicht zu machen, wenn das Publikum immer wieder daran erinnert wird, zu welchen Verbrechen und Verwüstungen gerade diese Großmachtpolitik in der Vergangenheit geführt hat. Bereits 2014 hieß es in einem Radioessay zum Ersten Weltkrieg: *"Vermutlich ist es nur eine*

---

4 Clark, Christopher: Die Schlafwander, Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog, München 2013. Münkler, Herfried: Der große Krieg, die Welt 1914 bis 1918, Berlin 2013. Fischer, Fritz: Griff nach der Weltmacht, die Kriegszielpolitik des kaiserlichen Deutschland 1914/18, Düsseldorf 1964

5 Ulrich, Volker: Nun schlittern sie wieder – Mit Clark gegen Fischer: Deutschlands Konservative sehen Kaiser und Reich in der Kriegsschuldfrage rehabilitiert, in: „Die Zeit“, Nr. 4, 16.1.2014

Frage von kurzer Zeit bis auch versucht wird, die Verantwortung Deutschlands für den Zweiten Weltkrieg zu relativieren."[6]

Nun ist es wohl so weit. Und wieder mit dabei - an vorderster Front sozusagen: Herfried Münkler.[7] Die neue militärische deutsche Großmacht (Zeitenwende!) geht daran , sich von der Erinnerung an die NS-Verbrechen, insbesondere an den NS-Vernichtungskrieg loszumachen, um wieder ungehemmt weltweit Kriege führen zu können. Der nächste logische Schritt wird sein, auch die Erinnerung an den Holocaust zu verdrängen. Auf Vereine, die sich ,wie das "Netzwerk", (bislang) v. a. mit NS-Geschichte befassten, könnten dabei besondere Aufgaben zukommen, die natürlich auch besonders finanziell gefördert werden könnten.

Zentrum des NS-Vernichtungskrieges war die systematische Ermordung der jüdischen Bevölkerung. Bei der Verwendung des Begriffes "Vernichtungskrieg" für den gegenwärtigen Krieg in der Ukraine handele es sich, so Dr. Clemens Heni, Direktor des "Berlin International Center for the Study of Antisemitism", um *"eine unerträgliche Verharmlosung, eine sehr wohl antisemitisch motivierte Verharmlosung des Holocaust"*.[8]

Im bisherigen Verlauf des Krieges Russlands gegen die Ukraine ergaben sich keinerlei Anhaltspunkte, dass Russland aus rassistischen Gründen systematisch die ukrainische Bevölkerung oder Teile davon ausrotten oder Infrastruktur und Städte komplett vernichten wolle. Es ist ein Krieg mit Bomben- und Raketenangriffen, Straßen- und Häuserkämpfen und demzufolge Zerstörungen und Toten - das ist schlimm genug - ein Krieg wie in Vietnam, im Irak, in Jugoslawien, im Jemen, in Afghanistan, in Syrien usw., aber es ist kein Vernichtungskrieg. Flächenbombardements mit Spreng- und Brandbomben, die systematische Zerstörung der gesamten Infrastruktur, insbesondere der Wasserversorgung, wie sie die deutsche Luftwaffe etwa 1939 in Warschau exekutierte, um die polnische Hauptstadt von der Landkarte zu tilgen, wie es der verantwortliche Luftwaffen-Kommandeur Richthofen damals anstrebte, gab und gibt es im aktuellen Krieg Russlands in der Ukraine nicht.[9] Die Assoziation mit dem Völkermordprogramm der Nazis dient der Rechtfertigung von Waffenlieferungen in ein Kriegsgebiet und eines gigantischen Aufrüstungsprogramms.[10]

6 Brieden, Hubert: Der erste Weltkrieg und die hannoversche "Helden"verehrung, Hannover 2014, S. 6, Radiopodcast unter: https://radioflora.de/der-erste-weltkrieg-und-die-hannoversche-helden-verehrung/

7 Brieden, Hubert: "... wow, wir stehen nicht nur auf den Schultern von Joschka Fischer, sondern auch auf denen unserer Großväter." - Deutsche Kriegspropaganda: Verharmlosung des NS-Vernichtungskrieges und des Holocaust, Radiobeitrag; Podcast und Text unter: https://radioflora.de/wow-wir-stehen-nicht-nur-auf-den-schultern-von-joschka-fischer-sondern-auch-auf-denen-unserer-grossvaeter-deutsche-kriegspropaganda-verharmlosung-des-ns-vernichtungskrieges-und-des-holo/

8 Brieden, Hubert: https://radioflora.de/die-verharmlosung-von-Auschwitz-und-des-ns-vernichtungskrieges-oder-luegen-in-zeiten-des-krieges/ Vgl. auch Grünklee, Gerald/Heni, Clems/Nowak, Peter: Nie wieder KRieg ohne uns .... Deutschland und die Ukraine, Berlin 2022, S. 74

9 Zum Vernichtungskrieg v. a. der deutschen Luftwaffe in Polen vgl. Brieden Hubert/Rademacher, Tim: Luftwaffe Judenvernichtung, totaler Krieg - Guernica, Łomża, Warschau, Coventry ..., Neustadt 2010, S. 103 ff. u. 135 ff.

10 Die Vorlage lieferte während des Angriffskrieges der Nato gegen Jugoslawien 1999 der damalige grüne Außenminister Josef Fischer, der im Kosovo zur Rechtfertigung und Durchsetzung des deutschen Beteiligung an

Zu den nicht faktenbasierten Behauptungen schreibt der Antisemitismusforscher Heni: *"Das Netzwerk 'Erinnerung + Zukunft in Hannover e.V.' zeigt das inflationäre Gerede von 'Völkermord' ganz exemplarisch, wenn es Ende März 2022 in einem Newsletter schreibt: 'Hier bei uns zeigen sich viele verstört und fassungslos ob der Tatsache, dass der russische Machthaber seinen vielfachen Ankündigungen und Taten der letzten Jahre, die einstige russisch-sowjetische Großmacht wiederherstellen zu wollen, nun weitere militärisch aggressive Aktionen folgen ließ. Fassungslos darüber, dass eine mafiös agierende, machtbesessene Nomenklatura unter der Führung eines mit Mord, Totschlag und Völkermord regierenden Tschekisten eine Jahre dauernde Selbstsuggestion zunichtemacht.'*
Putin ist ein autokratischer, antiliberaler und brutaler Herrscher, aber er hat keinen Völkermord verbrochen. Von was fabulieren hier diese Netzwerkler in Hannover? Welcher Völkermord?"[11]

Es sieht ganz so aus, als solle mit der geplanten Ukraine-Tagung des "Netzwerkes" eine Neuausrichtung der Gedenk- und Geschichtspolitik eingeleitet werden, in der deutsche Geschichte und insbesondere die NS-Verbrechen keine wesentliche Rolle mehr spielen. Dass für diese Tagung ausgerechnet das Thema zur Geschichte des Kolonialismus gestrichen wurde, spricht Bände. Das "wir" von dem die Rede ist, ist ein kriegerisches, deutsches "wir", das in der Vergangenheit schon reichlich Unheil angerichtet hat. Mit den Aufgaben des "Netzwerkes" hat das alles nichts mehr zu tun.

II. Gute Opfer, schlechte Opfer - Instrumentalisierung des NS-Gedenkens für den Krieg

Wer meint, daß es sich bei den Ausfällen von Schyga und Miszkiel-Deppe vom hannöverschen "Netzwerk Erinnerung und Zukunft" um einen Einzelfall handelt, sieht sich bitter getäuscht, wie an drei weiteren Beispielen zu sehen ist.
Beispiel 1:
Auf Initiative von Walter Daps wurde am 23. März 2022 vor dem Grundstück Dorfstraße 82 in Isernhagen K. B., ein Stolperstein für seinen Cousin Friedrich Daps verlegt. Der 1932 geborene Junge wurde aufgrund seiner Behinderung am 21. März 1942 in der sog. Kinderfachabteilung der Pflegeanstalt Lüneburg ermordet. Grundlage für seine Tötung war das von den Nationalsozialisten

diesem Krieg ein neues Auschwitz herbeihalluzinierte und damit das Vernichtungslager der Nazis verharmloste. vgl. Loquai, Heinz in: Brieden, Hubert: "... wow, wir stehen nicht nur auf den Schultern von Joschka Fischer, sondern auch auf denen unserer Großväter." a. a. O., vgl. Anmerkung 7

11 Heni, Clemns: Ukraine, Holocaustverharmlosung, Transphobie und Goutieren der "American Nazi Party" in der Pro-Israel-Szene?, 11.8.2022 unter: https://ak-regionalgeschichte.de/wp-content/uploads/Ukraine-London-Konferenz-Sept-2022-Antisemitismus-Transphobie-etc.pdf

am 14. Juli 1933 erlassene Gesetz zur Verhinderung erbkranken Nachwuchses, das zunächst zu Zwangssterilisationen, später in der sog. Kinder-Euthanasie, Aktion T4 und Aktion Brandt mündete. Bei der Verlegung des Stolpersteines am letzten selbstgewählten Wohnort des Jungen, bei der u. a. auch die Leiterin der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten Elke Gryglewski anwesend war, zog ein Lokalpolitiker unwidersprochen Parallelen zwischen dem Euthanasieopfer und während des Ukraine-Krieges getöteten Kindern.[12]

Beispiel 2:

Am 16. März 1945 wurden die beiden sowjetischen Zwangsarbeiterinnen Yelena Babkowa und Lybow Welitschrina in Wissen, Landkreis Altenkirchen (Westerwald), wegen angeblicher Plünderung eines Möbelgeschäftes nach einem Luftangriff misshandelt und noch am selben Tag auf dem örtlichen Friedhof von Polizisten erschossen. Am 5. Februar1948 verurteilte das „Tribunal General“ der Militärregierung in der französischen Besatzungszone sieben von acht an den Taten beteiligten Männern zu Haftstrafen zwischen 10 Monaten Gefängnis und 15 Jahren Zuchthaus. Mittlerweile konnten engagierte Wissener Bürger die genaue Exekutionsstelle ausfindig machen und forderten den Wissener Bürgermeister auf, dort einen Gedenkstein aufstellen zu lassen. Dieser lehnte dies unter Hinweis auf den Ukrainekrieg ab.

Ironie der Geschichte: Die beiden ermordeten und in historischen Dokumenten als „Russinnen“ deklarierten Frauen stammten aus der Ukraine bzw. aus Weißrussland.[13]

Beispiel 3:

In Nienburg/Weser kündigte der städtische "Arbeitskreis Gedenken" anlässlich des Internationalen Antikriegstages 2022 und des Jahrestages des Angriffs der deutschen Wehrmacht auf Polen 1939 eine Gedenkveranstaltung an. Diese sollte am ehemaligen Standort eines Zwangsarbeiterlagers stattfinden. In der Einladung heißt es: *"Die Inhaftierten stammten vor allem aus den besetzten Gebieten in Polen, der Ukraine und Belarus, von wo sie zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt wurden."* Am Antikriegstag wolle man daher nicht nur *"der Opfer des von Deutschland verschuldeten Zweiten Weltkrieges gedenken, sondern auch auf die Opfer des Krieges in der Ukraine 2022 Bezug nehmen. Viele der damals zur Zwangsarbeit nach Nienburg Verschleppten waren Angehörige ukrainischer Familien, die heute erneut kriegerischer Gewalt, Verschleppung, Vergewaltigung oder Folter zum Opfer fallen."*[14]

---

12 https://www.isernhagen.de/Kurzmen%C3%BC/Startseite/Stolperstein-verlegt.php?object=tx,2763.5.1&ModID=7&FID=2763.29621.1; abgerufen am 28.08.2022. Der Autor Helge Kister war bei der Stolpersteinverlegung anwesend

13 Anonymus an Helge Kister

14 Gatter, Thomas/Arbeitskreis gedenken der Stadt Nienburg/Weser: Gedebjen am Erinnerungsort "Zwangsarbeiterlager Anker": Solidarität mit den menschen in der Ukraine, Pressemitteilung des Arbeitskreises gedenken vom 18.8.2022

Nun ist es durchaus sinnvoll, am Internationalen Antikriegstag auch an die aktuellen Kriege zu erinnern. In der Ukraine, im Jemen, in Syrien, im Irak, in Mali etc. Warum nur die Ukraine herausgegriffen wird, wird nicht begründet. An den Opferzahlen kann es nicht liegen. Die sind beispielsweise im Jemen (bis Ende 2021: ca. 377.000 Tote, durch Kampfhandlungen: ca. 154.000 Tote) erheblich höher.[15] Merkwürdig sind aber auch die präsentierten Zahlen. Man erfährt, dass viele der Zwangsarbeiter*innen in Nienburg aus der Ukraine, Weißrussland und Polen kamen. Viele? Wie viele waren Angehörige anderer Nationalitäten? Warum diese Nationalitätenauswahl? Eine undatierte Übersicht führt für die Stadt Nienburg 1595 Zwangsarbeiter aus 15 Nationen auf. Darunter befanden sich 650 Russen und drei Ukrainer![16] Anzumerken wäre, dass die Bezeichnung „Russen“ von den Deutschen inflationär für alle möglichen Nationalitäten der Sowjetunion genutzt wurde und hier keineswegs die Quantitäten der verschiedenen zur Zwangsarbeit deportierten Nationen gegeneinander aufgerechnet werden sollen. Warum wird die große Anzahl von russischen Zwangsarbeitern nicht erwähnt? Passen sie nicht zur gegenwärtigen "Feindlage"? Was haben die von den Nazis aus Russland und der Sowjetunion verschleppten Zwangsarbeiter*nnen mit dem derzeitigen Angriffskrieg Russlands in der Ukraine zu tun? Warum diese Hierarchisierung der NS-Opfer?

Und auffallend ist wieder einmal, dass hierzulande offensichtlich ein großes Bedürfnis besteht, den Angriffskrieg Russlands mit den NS-Verbrechen zu assoziieren und damit zwangsläufig den NS-Vernichtungskrieg, in dessen Mittelpunkt der Holocaust stand, zu verharmlosen.

Wir (!) müssen konstatieren, die von Bundeskanzler Olaf Scholz bei seiner Regierungserklärung auf der Sondersitzung des Bundestages am 27. Februar 2022, drei Tage nach dem völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine proklamierte Zeitenwende (O-Ton „… *Wir erleben eine Zeitenwende. Das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe, wie die Welt davor.* …“)[17] ist nicht nur eine politische und militärische, sondern auch eine geistig-moralische und ideologische. Es ist ein Angriff auf die seit Anfang der 1970er Jahre gegen massive Widerstände erarbeitete Gedenkkultur. Diesen Angriff gilt es zurückzuweisen!

Hannover, Neustadt a. Rbge 30.8.2022

15 vgl. https://taz.de/Siebter-Jahrestag-des-Jemenkriegs/!5844219/ aufgerufen: 28.8.2022

16 https://www.museum-nienburg.de/portal/meldungen/in-gefangenschaft-kriegsgefangene-und-zwangsarbeiter-am-ende-des-zweiten-weltkriegs-1002-1.html?rubrik=1004; abgerufen am 28.08.2022

17 https://www.youtube.com/watch?v=FIk67l9Zp2w; abgerufen am 28.08.2022